



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 28. November,

1800.

Wenn dich der Läst'ring Stachel sticht;
 So laß dir das zum Troste sagen:
 Es sind die schlechtesten Früchte nicht,
 Woran die Wespen nagen!

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Briefe vom 22ten d. aus Verona versichern, daß die Armee den 23. das Lager beziehen, und vorrücken werde.

So tröstend man wieder von einigen Aufschube der Feindseligkeiten, und neuer Verlängerung des Waffenstillstandes sprechen will, so wenig scheint das mit der vorherstehenden Nachricht, und mit dem Tone, dessen

sich die feindlichen Obergenerals in dem Aufkündigungs Manifesten bedienten, übereinstimmen zu können.

Sie sagen, daß wenn binnen 15 Tagen der Friede nicht unterzeichnet ist, die Feindseligkeiten wieder beginnen sollen; — welche gebieterische Sprache — Welch ein neuer Beweis von Uebermuth und imponenter Anmaßung? — Sollte es möglich seyn, daß alles, was in den Zeitraum von 9 blutigen Jahren sich verwickelte,

in 15. Wintertagen entwickelt werden könnte? — oder hat man nicht viel mehr Ursache darin einen Grund mehr zu finden an dem Ernst der Feinde: Frieden zu schliessen, zweifeln zu können? —

Alle Mayländer Berichte sprechen vom sichern Kriege. In den Inseln der Levante, und vorzüglich in Zesalonica und Corfu herrscht eine vollkommene Anarchie; die Banern rodtiren sich; plündern die Besitzungen der Reichen, und machen gar kein Geheimniß daraus, daß sie sogar die Städte selbst heimsuchen wollen. — Daher kehrten die nach Neapel bestimmten russischen Truppen zurück, und durch ihre Ankunft host man eine baldige Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe.

Um der Theuerung in Mayland einigermaßen abzuhelfen wird für das ärmere Volk eine Gattung Brod von sonderbarer Mischung um 6 Soldi gebacken, um einigermaßen nur der öffentlichen Unzufriedenheit zu steuern. Es marschiren viele Truppen, nach neuen Kantonirungspläne. Die Divisionen Rochambeau und Gardanne haben ihre Bestimmung ins Piemont.

Von Florenz schreibt man unterm 17ten, daß der Divisions-General Mounier in Arezzo ein Proklama habe ergehen lassen, in dem er, den sonst selbst vom gerechten Feinde gelobt werden sollen den Eifer des Volkes sich für seine Religion — Staat und Eigenthum bewaffnet zu haben — zu bestrafen:

Diese Bewaffung eine strafbare Insurrektion nennt, und befiehlt die Mauern und die Citadelle dieser Stadt zu schleifen; der Bürger le Bois Chevalier. Offizier vom Geniecorps ist dazu befehligt.

Die von den Franzosen im Großherzogthum ausgeschriebene Kontribution fällt vorzüglich auf den Adel, die Landesherlichen Besitzungen, und die zweien Ordensbesitzungen von Malta und St. Stephan. Man ist so großmüthig auch Juwelen und Silber in der Kasse statt Geldes anzunehmen. Einige französis. Offiziers haben sich Galawägen des Adels erlesen, und solche zu eigenem Gebrauche nach Bologna abführen lassen. Neuerdings sind 15,000 Paar Schuhe, 2000 Paar Stiefeln, und 15000 ganze Häute requirirt worden.

Die Englische Gesandtschaft hat sich nach Porto St. Stephano gerettet, wo sie allen Flüchtlingen Beystand leistet, und viele Schiffe in Bereitschaft hatten, um bey Annäherung der Franzosen davon segeln zu können.

Die Plünderung der Franzosen in Arezzo war allgemein, und es wurden nicht einmal die frommen Armenanstalten, und Nonnenklöster verschont. — Viele Aretinische Banern vereinigt mit den Banditen von Romagna und Urbino halten sich noch nicht für überwunden, und drohen einen neuen Aufstand.

In Pistoja und Prato sind die Municipalitäten instruirt worden; deren Amtsbüro sich bis jetzt bloß auf die Vertheilung der Contributionen einschränkt; da im übrigen die Großherzogliche Regierung in voller Ausübung besteht.

Die Reichszeitungen fühlen alle; nach dem der Postenlauf durch die Feinde gehemmt ist.

W i e n.

Die Genauigkeit, der rühmliche Eifer und Anstand, mit welchem die hiesige uniformirte Bürgerschaft durch 6 Wochen einen ansehnlichen Theil der hiesigen Garnisonsdienste versah, und das ehrenvolle Zeugniß, welches ihr die K. K. N. Oestr. Landesregierung und des Herrn kommandirenden Prinzen von Württemberg Durchlaucht bey Sr. Maj. erhielten, bewogen Allerhöchstdieselbe huldreichst zu entschließen, daß in Allerhöchsthohen Namen der uniformirten Bürgerschaft die gnädigste Zufriedenheit über das Wohlverhalten derselben zu erkennen gegeben werde, und daß Sich Sr. Maj. auch in künftigen ähnlichen Fällen eines gleichen Benehmens verichert halten.

B ö h m e n.

Ausser dem bisher bekannt gemachten Organisationsplan der zu errich-

tenden Legion in Böhmen, haben Sr. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl noch Nachstehendes bekannt machen lassen.

Der Zweck, der aus den Böhmischnährisch- und Schlessischen Einwohnern zu errichtenden Legion ist bereits bekannt; er hat zum Gegenstand die volle persönliche Sicherheit aller Staatsbürger dieser Länder, wie auch die Sicherheit ihres Eigenthums. Einleuchtend ist es, daß die Anstalt, wodurch dieser große Zweck erreicht werden soll, einen beträchtlichen Kostenaufwand sowohl zur Aufstellung, als zu deren Unterhaltung erfordert. Nach der allerhöchsten Anordnung Sr. Maj. des Kaisers und Königs werden Gagen und Löhnungen der Offiziers und Legions-Mannschaft aus der Militärkasse bestritten, und die Naturalverpflegung aus den angelegten Magazinen bezogen werden. Ungleiches werden auch schon aus den allerhöchsten Vorräthen die meisten kostbare als wesentliche Erfordernisse zu einer solchen Bewaffnungsanstalt sind, beyschafft. Unter die Haupterfordernisse gehören aber auch Montirung und Bewaffnung. Hierzu haben die begüterten Stände Böhmens einen Beitrag von 400000 fl. mit der rühmlichsten Bereitwilligkeit geleistet. Das Interesse dieser Anstalt ist ungetheilt und allgemein; daher halten wir uns von dem guten Willen und dem Gemeingeiste, welcher alle Volksklassen so mächtig bleibt,

zum Voraus überzeugt, daß nach dem edlen und patriotischen Vorgange der Stände, auch alle bemittelte Staatsbürger, vorzüglich die Wechsel, Großhändler, Fabrikanten, Kaufleute, Kapitalisten, auch Rätthe, Beamte, Advokaten u. s. w. durch gleichmäßige angemessene Beyträge kräftigst mitwirken werden; womit die Legion durch die Anschaffung aller nöthigen Requiriten auf das baldeste die abgesehene Brauchbarkeit und Vervollkommnung erhalte. Die Erlegung dieser freywilligen Beyträge hat auf dem Lande bey der Ortsobrigkeit, in der Stadt Prag bey der K. K. Stadthauptmannschaft oder dem Magistrate zu geschehen; welche Stellen angewiesen sind, den Gebern bedentlich zu quittiren, und die Geschenke nebst einer eigenen Konsignazion, in welcher der Name des Gebers und das Geschenk aufgeführt wird, an eine eigends in Prag niedergesetzte Kommission abzugeben. Diese wird sodann den untern Stellen durch die Unterfertigung der Konsignazion die Ausführung der Beyträge zu ihrer Bedeckung und zu dem Ende quittiren, damit jeder, welcher einen Betrag gegeben hat, durch die Einsicht der Konsignazion bey der Ortsobrigkeit sich überzeugen kann, daß sein Beytrag ordentlich an die Kommission eingeschickt worden, von welcher sodann die Geldbeträge an die eigends hiezu unter unserer Leitung aufgestellt werdende Klasse abgeführt werden müssen. Ueberdies wird noch die oben bemerklich gemachte Kon-

trolle durch die Landeszeitungen zur Publizität gebracht werden.

Ausländische Begebenheiten.

P r e u s s e n.

Aus Ost-Preussen sind offizielle Berichte von dem außerordentlichen militärischen Zurüstungen in Rußland, und vorzüglich auch in dem Herzogthum Curland eingelaufen. Die Aushebung der Rekruten, welche mit möglichster Schnelligkeit ausgerüstet und bewaffnet wurden, war nach diesem Berichten so stark, daß sie auch in Provinzen Statt hatte, welche bisher wegen besondrer Privilegien von der Rekruten-Stellung frey gewesen waren; so mußte Curland 12,000 Mann stellen; die ganze Kriegsmacht wurde in 4 große Armeen zusammengezogen, von denen 2 an den Pohnischen Grenzen, die dritte bey Riga, die vierte bey Kronstadt, standen; die letztere sollte 500 Kanonen bey sich führen, und sich bereit halten, eingeschiff zu werden, ihre Bestimmung war aber unbekannt. Als eine Merkwürdigkeit führte man an, daß sich bey keiner dieser Armeen Kosaken befänden; diese dienten bloß im Innern des Landes.

F r a n k r e i c h.

General Berthier, der sich schon auf der Rückreise aus Spanien befin-

det, soll nach öffentlichen Blättern die Annahme der Kriegsministerstelle sich verbetten haben. Der General Servan der an statt seiner zu dieser Stelle bestimmt sein soll, ist schon in Paris angekommen. Man giebt als eine Hauptursache von Carnots Abdankung in öffentlichen Blättern an, er wäre äusserst mißvergnügt gewesen, daß das diplomatische Korps des Staatsrath auf die Ernennung der Militärstellen und vorzüglich der Kommandirenden Generale einen zu starken Einfluß genommen, und aus Mangel der Kenntnisse nicht immer die besten Wahlen getroffen habe, auch war er mit der neuen, militärischen Organifazion nicht zufrieden nach welcher eine grosse Menge Divisions- und Brigadegenerale, Adjutanten u. selbst auch nach den Frieden beybehalten werden soll.

Italien.

Mayland, den 6. Nov.

In verwichenen Tagen versicherte man, daß der Krieg seinem Anfang nahe sey: viele Korps, welche schon nach Frankreich zurückgekehret waren, haben neuerlich die Alpen passirt, und den Weg nach Italien genommen. Die in Piemont gelegenen Truppen haben sich an die Gränze in Bewegung gesetzt. Die 59. Halbbrigade nebst mehrerer Landern sind Tages darauf nach der Linie vorgerückt. Aller dieser kriegerischen Aspekten ungeachtet giebt

man doch noch nicht alle Hoffnung zum Frieden auf. Letztlich traf ein Courier von Paris mit Depeschen an General en Chef Brüne ein: von seinem Mitbringen hat man nichts vernommen; nur weiß man, daß die Administration von Melia Ordre erhalten habe, für 40,000 Mann die Magazine bereit zu halten. Viele Truppen ziehen gegenwärtig nach Cremona, und der große Artilleriepark ist gleichfalls in Bewegung. Beständig treffen neuorganisirte Halbbrigaden ein, welche sogleich an die Linie marschiren. Es ist eine Auflage von 2 Millionen auf alle Bürger, die bey der österreichischen Regierung vormals bedienstet waren, und auf jene, die sich zur kais. Parthey erklärt haben, geleyet worden. Viele Privatschreiben verlauten, daß man in Frankreich mit größter Thätigkeit zu einer neuen Aushebung von 10,000 Mann schreite.

Großbritannien.

Von der eigentlichen Aktenstücken der Unterhandlung über einen Waffenstillstand zur See, zwischen England und Frankreich, hat die Londoner Hofzeitung bisher noch nichts, außer folgende zwey, zwischen Bürger Otto, und Herrn Hammond gewechselte Noten, bekannt gemacht:

Notte des Bürger Otto an Herrn Hammond, London den 8. October:
 „Da die letzten gewechselten Noten und mehrere wichtige Ereignisse,

Durch welche die Grundlagen, auf welchen der vorgeschlagene Waffenstillstand beruhen sollte, gänzlich verändert worden sind, der angefangenen Unterhandlung ein Ziel gesetzt haben, so habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ungeachtet der Hindernisse, die sich dem Abschlusse eines Waffenstillstandes entgegen setzen, der erste Konful unveränderlich geneigt ist, die Eröffnungen anzunehmen, welche auf eine besondere Unterhandlung zwischen Frankreich und England Bezug haben mögen, und daß die Art und Weise einer solchen Eröffnung gänzlich von Sr. Majestät von England abhängt; daß, wenn der König für gut erachten wird, deshalb einen Bevollmächtigten nach Paris zu senden, ich die Vollmacht habe, nicht nur darin einzuwilligen, sondern auch ihn den nöthigen Paß zuzustellen; daß, wenn hingegen Se. Majestät die Eröffnung der Unterhandlung zu London vorziehen, zu diesem Ende Spezial-Vollmachten geschickt werden sollen.“ ic.

Okt.

Antwort des Herrn Hammond, London, den 9ten Oktober: „Die Englische Regierung ist darinn vollkommen einverstanden, daß jede weitere Unterhandlung über die Bedingungen eines Waffenstandes zur See überflüssig seyn würden, da der einzige Gegenstand, den Se. Majestät bey einer solchen Uebereinkunft im Auge hatten, nemlich die Verlängerung des Deutschen Waffenstill-

standes, zu gleicher Zeit die Grundlage abgesonderter Aufopferung geworden ist, die man von Ihren Allirten verlangt hat. Was den Vorschlag betrifft, Unterhandlungen zu einem abgesonderten Frieden anzuknüpfen, so hegen Se. Majestät fortdauernd den aufrichtigen Wunsch, den Sie zu äußern nie aufgehört haben, daß die allgemeine Ruhe Europa's wieder hergestellt werden möchte; allein Se. Majestät müssen gleicher Zeit die Erklärung ihres unverleglichen Entschlusses, Ihre Verpflichtungen gegen ihre Allirten genau und treu erfüllen; Sie müssen sich demnach standhaft weigern, in die Maßregeln einzugehen, die darauf abzwecken, Ihre Interesse von dem Interesse derseligen Mächte abzufondern, welche bey der Fortsetzung des Krieges dazu beitragen werden, gemeine Sache mit Ihnen zu machen.“

Hammond.

Die Kanalslotte ist am 27. Oct. in Torbay eingelaufen, aber am 29. gleich wieder unter Segel gegangen, um ihre Stationen vor Brest von neuem einzunehmen. Lord St. Vincent hat dieselbe verlassen, und wird sich während des Winters zu Tor Abbey aufhalten. Sir Hyde Parker wird die Flotte in der Zwischenzeit kommandiren, und das Kriegsschiff Royal George ist nach Portsmouth gegangen, um denselben aufzunehmen und die Vice-Admiralsflagge zu empfangen. Sir H. Darwey

ist als einseitiger Kommandeur der Flotte von Corbay ausgelaufen.

Nach den Londner Blättern soll sich Isle de France unabhängig von Frankreich erklärt haben, welches aber noch der Bestätigung bedarf.

Am 30. Okt. ist der in Paris gewesene Amerikanische Abgesandte Elsworth in London angekommen, um wie es heißt, auch die Streitigkeiten zwischen Amerika und England auszugleichen. Herr Elsworth befindet sich kränklich.

Deutschland.

Seit dem die Franzosen den bisher bestimmt gewesenen Waffenstillstand mit dem 3. Nov. als geendigt erklärt haben, melden die aus Tyrol und den angrenzenden Bayrisch und Schwäbischen Ländern eingegangene Nachrichten, daß die Tyrolischen Landesverteidiger, in Vereinigung mit den dort stehenden K. K. Truppen, bey Reuti, Scharnis, in Achenthal und bey Ruster in ihre alte Positionen folglich vorgerückt sind, um bey jeder Bewegung des Feindes auf der Hut zu seyn. Der linke Flügel der Macdonaldischen Armee hat bey Rheineck eine Brücke geschlagen, und seinen Vortrab gegen das Vorarlbergische vorrücken lassen.

Mit der Schleifung der in Bayern und Schwaben befindlichen Festungen wird von den Franzosen noch immer fortgefahren. Zu Ingolstadt ist der Kanal das am östlichen Theil der Stadt liegenden Feldkircher Thors schon durch gestochen worden. Zu Ulm ist der Verkauf der Pallisaden schon vor sich gegangen. Nach dem Erlösquantum dürfte ihre Anzahl wohl um einige hunderttausend Stück weniger, als die erste Angabe war, betragen haben.

Gemäß der Nachrichten aus dem Bambergischen und Barentischen sind die K. K. in Böhmen dislogirt gewesenen Truppen bereits schon wieder vorgerückt. Die Philippsburger Besatzung ist auch aus ihrem auf dem rechten Rheinufer ingehabten Kantonnierungsquartire aufgebrochen. Die Berichte aus Würzburg liefern eine äußerst klägliche Beschreibung, von dem Elend welches diese rechtschaffenen Truppen in gedachter Festung ausgestanden haben.

Die Abtey Werden, in der Grafschaft Mark, hatte zu Ende Okt. einen abermahligen Besuch von den Franzosen, welche auf ihre Weigerung, Kontribuzion zu bezahlen, anfragten: „Ob die Abtey Preussisch sey, oder nicht?“ Die Geistlichen Hrn. fanden es, um einer Brandschazung zu entgehen, für dienlich zu erklären: sie stünden unter Preussischen Schutz, worauf die Franzosen abzogen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Den 10. d. M. erschien Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl im Herrn-Ständischen Theater in Prag, in der Uniform der Böhmisch-Höchsteroseiben Nahmen führenden Legion, mit dem Orden des goldenen Vlieses und dem Großkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens angethan. Das gesammte Publikum brach hierüber in die lebhaftesten Beyfallszurufungen aus, und konnte von dem Ausbruche der Freude und des innigsten Dankes lange nicht zurückkommen, das dieser Königl. Held die Vertheidigung dieses Königreichs an die Spitze der vaterländischen Legion Sich zur einzigen Sorge gemacht habe.

Zu Berlin starb am 19. Nov. der Königl. geheime Rath und Leib-arzt, Doctor Christoph Gottlieb Seele, im 52 Jahr seines Alters. Sein Name ist einer der berühmtesten unter den sowohl theoretischen als praktischen Aerzten und den phisiosophischen Denkern.

Ein junger wohlgebildeter und wohlverogener Mensch von Bordeaux ist auf den Gedanken gerathen, bey der gegenwärtigen überwiegen-

den Menge des weiblichen Geschlechts in Frankreich eine Lotterie von seiner Person zu machen, die er wirklich zur Ausführung zu bringen sucht. Sie besteht aus 4000 Billets, jedes zu 25 Franken. Er hat dabey zur Bedingung gesetzt, daß eine Wittwe oder Jungfrau, die in seine Lotterie spielt, nicht über 32 Jahr alt seyn darf. Es wird nur eine einzige Nummern gezogen, welche von den spielenden Schönen den Treffer hat, bekommt ihn, mit dem Ertrag der Lotterie von 100,000 Franken zum Manne.

Als ein merkwürdiger Beytrag zu dem dermahligen innern Verhältniß von Paris verdient allerdings das Umlauffchreiben des Ministers des Innern an die Präfekten angeführt zu werden, worinn es unter andern heißt: „ich verhehle Ihnen nicht, daß die Regierung über die ungeheure Zahl der von ihren Eltern verlassenen Kinder betroffen ist, und die Ursache davon wissen will. Im Jahr 1790. war die bekannte Zahl der verlassenen Kinder 23,000; jest übersteigt sie 62,000. Untersuchen Sie, was von dieser Vermehrung die Ursache seyn man.“

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für dieselbe Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzelne das Stück 3 kr.